

Bedrückend, aber auch befreiend

13.05.2011

Initiative Stolpersteine besuchte die Gedenkstätte Grafeneck – Graue Busse in den Tod



„Die Hoffnung stirbt zuletzt“:
10643 von einer Gomadinger
Schulklasse gestaltete Kreuze
erinnern an die Opfer von
Grafeneck. Foto: privat

BACKNANG (pm). Der Besuch der Gedenkstätte Grafeneck, zu dem die Initiative Stolpersteine Backnang jüngst eingeladen hatte, wurde für die Teilnehmer zu einem informativen, bedrückenden, aber auch befreienden Erlebnis. Einige waren mit großer Skepsis angereist – schließlich wurden dort 1940 über 10600 behinderte Menschen vergast. Heute wohnen dort 115 behinderte Menschen.

Es ist auch der Kontrast zwischen dem landschaftlichen Reiz des Lautertals und der Geschichte dieses Ortes, der die Besucher betroffen machte. Der Dienststellenleiter Markus Mörke nahm die Besucher aus Backnang mit auf eine bemerkenswerte Reise in die Vergangenheit des ehemaligen württembergischen Schlosses und der Behindertenanstalt sowie der Tötungsmaschinerie während des Weltkriegs, aber auch des heutigen Samariterstiftes mit seinen behinderten Bewohnern. Kurz nach der Beschlagnahme des Stiftes im September 1939 wurden die damaligen Bewohner vertrieben. Im Schatten des Krieges wurde Grafeneck im Rahmen des Planes T4 die erste von sechs Vernichtungsanstalten für Behinderte in Deutschland und die erste, in der Menschen in industrieller Abfertigung ermordet wurden. Grafeneck wurde insofern Vorbild für die großen Vernichtungslager wie Auschwitz und Treblinka. Behinderte Menschen aus vielen Heimen der Region, unter anderem auch aus Winnenden und Stetten im Remstal, wurden mit grauen Bussen nach Grafeneck gebracht und sofort vergast. Unter dem Vorwand, den Behinderten den „Gnadentod zu schenken“, wurden im Jahre 1940 allein in Grafeneck 10643 Menschen umgebracht, darunter nach heutigen Erkenntnissen 29 Menschen aus der Kernstadt Backnang. Nach dem Krieg blieben die meisten Täter unbehelligt, die Vergangenheit wurde weitgehend verdrängt. Im Jahr 1990 wurde eine Gedenkstätte für die Opfer errichtet und vor

wenigen Jahren ein Dokumentationszentrum über die Hintergründe der Morde.

Immer wieder kamen die Backnanger während ihres Aufenthaltes in Grafeneck in Kontakt zu den behinderten Bewohnern des Samariterstiftes. So wurde Grafeneck für sie ein Ort, um über die Würde und den Wert menschlichen Lebens nachzudenken. Mehr Informationen über die Initiative Stolpersteine gibt es unter 07191/54864 (Hecktor) oder 07191/84584 (Kokschi) sowie unter www.stolpersteine-backnang.de.

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/242750>

© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten